

Der vergrabene Schatz.

„Die Franzosen kommen, die Franzosen kommen!“ So tönte es an einem Märztage des Jahres 1809 durch die Gassen und Hütten des im bayrischen Donaulande gelegenen Dorfes Waldheim. Die Männer vergruben alles, was sie an Geld und wertvollen Dingen besaßen, und die Frauen bereiteten sich zur Flucht in die Berge vor, wo sie mit ihren Kindern so lange versteckt bleiben wollten, bis der Feind vorübergezogen war.

Die Soldaten des Kaisers Napoleon, der soeben das österreichische Heer bei Regensburg besiegt hatte und in Eilmärschen nach Wien rückte, waren gefürchtet, denn sie plünderten in den Ortschaften, durch die sie marschierten, und hausten überall wie die Wilden.

Der Besitzer des über dem Dorfe Waldheim aufragenden Schlosses Kranichstein, Graf Lothar, mußte auch flüchten, denn ihm stand, sobald er den Franzosen in die Hände fiel, der Tod durch Erschießen bevor, weil er vor ein paar Jahren in Oberitalien, unter den Fahnen des Erzherzogs Karl, gegen sie gekämpft hatte. Kaum von seinen in der Schlacht bei Caldiero erlittenen Wunden genesen, rüstete er sich deshalb heute, sein Stammschloß zu verlassen.

Ehe er jedoch Haus und Heimat den Rücken kehrte, rief er den Förster Walter in sein Zimmer und redete lange mit ihm.